



Eine Schilderung der Abenteuer des von der „Guden“ auf Keeling Island zurückgelassenen Landungszeuges von Kapitänleutnant v. Mücke. In deutscher oder englischer Sprache. Preis \$1.25—Per Post \$1.35 Anzeiger-Herald Publ. Co. Grand Island, Neb.

GEDDES & CO.

Leichenbesorger und Einbalsamierer : :

J. A. Livingston, Licenstirter Einbalsamierer

Tag- oder Nacht- Aufrufe prompt beantwortet

315-317 W. 3. Str. Phone Nth 590-1

„Jessen's Apotheke“

Die deutscheste aller deutschen Apotheken führt nur

Medizinen, Droguen und Chemikalien

Bedienung nach deutscher Art und mit deutscher Gewissenhaftigkeit.

THEO. JESSEN, Eigenth.

Laden: 9 5 9 Phones: Nebenz: Neb 1824

Grand Island-Model Laundry Company für Qualität

Wir garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Beachtet unseren Wachstum! TELEPHON: No. 9. 220-222 östliche 3. Straße Grand Island

G. J. BAUMANN Geschäftsführer

M. F. O'MALLEY Licenstirter Einbalsamierer

BAUMANN & O'MALLEY Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str. Nacht-Aufrufe: Black 517-1237.

„Cypress - Wassertanks“

Billiger wie galvanisirte und halten laenger.

Baumaterialien, Schindeln, Pfosten und galvanirtes Eisen beständig vorraethig.

CHICAGO LUMBER CO. Phone 48. JOHN DOHRN, Mgr. Grand Island

Die geheimnisvollen Zettel.

Erzählung von Herbert Gerlach.

Wir kamen auf Pferden aus dem Amanusgebirge. Vor vierzehn Tagen hatten wir das Große Hauptquartier in Jerusalem verlassen und waren über Arabien, Damastus, Baalbek und Aleppo gereist bis Raqqa. Dort war die erste große Unterbrechung der Bagdadbahn. Wir hatten in Truppenlager der dort stationierten Division Pferde nehmen müssen, um die Berge zu passieren. In Kani-Gesib, einem kleinen Dorf am Ausgang der Berge, hatten wir unsern Führer, einen armenischen Karawanentreiber, entlohnt.

An der Station empfing uns der Bahnhofsstommandant, ein schon älterer türkischer Hauptmann mit bronzefarbenem Gesicht und grauem Haar. Nachdem wir in Erfahrung gebracht hatten, daß der Zug andern Morgens um 8 Uhr nach fränkischer Zeit gehen würde, wollten wir uns verabschieden. Aber das dunkle Ali Rifaa-Ben nicht. Nein, die Mesmen müßten zuerst Tschai (Tee) mit ihm trinken. Und wir blieben. Wir saßen nach dem vier Tage langen Ritt so weich, so gemütlich, auf dem Dinnan beim alten Ali Rifaa, und in einer Ecke bereitete über einem Kohlenfeuer im Mangal (Kohlenboden) aus Messing ein Soldat einen herrlichen duftenden Tee.

„Du meinst, es sei langweilig auf einem solchen Bahnhof, Effendi?“ fragte der alte Hauptmann. „Doch nein, ich sehe und erlebe genug, mehr vielleicht als mancher, der draußen bei der Armee ist. Soll ich euch eine Geschichte erzählen, die mir erst eben geschehen ist?“ Und da wir nickten, fuhr er fort: „Es mag zwei Monate her sein, daß es begann. Ich empfing damals mit andern Gepäckstücken ein kleines Kästchen. Es war nichts darin als ein paar Zeitungen und ein schmaler, weißer Zettel. Darauf stand in türkischer und französischer Sprache: „Wenn Ali Rifaa den Eisenbahntunnel bei Entel in die Luft sprengt, erhält er tausend türkische Pfund.“ Das sind zwanzigtausend Mark nach eurem Gelde, Effendi. Entel kennt ihr, es lag etwa in der Mitte eures Weges durch die Berge bei Ischia.“

Nach einer kurzen Pause fuhr der Alte fort: „Es verging einige Zeit, da fand ich unter den Papieren, die das große Gepäd auf der Reise begleiteten, einen andern Zettel. Darauf stand zu lesen: „Wenn der Tunnel von Entel einflürzt, findet Ali Rifaa auf der Bank von Athen zweitausend Pfund.“ Ihr könnt euch meine Bestürzung denken. Zuerst mußte ein Verräter sein. Ich ließ unermüdet jeden, der in meinem Bereich die Bahn verließ, genau kontrollieren. Den Zettel aber sandte ich nach Istanbul an die Behörde.“

„Und was wurde daraus?“ fragten wir wie aus einem Munde. Der Alte klopfte die Pfeife aus und lachte: „Er ist nicht angekommen. —“ „Hört weiter. Es kamen seitdem oft Zettel in mein Haus, auf denen mir viel Geld versprochen wurde. Es waren schließlich 5000 türkische Pfund, die ich erhalten sollte. Ich nahm mir für ein paar Tage einen Vertreter und fuhr nach Konia, wo sich ein hoher Pascha aufhielt. Ihm erzählte ich alles, er hörte mich an, lobte mich und versprach, Schritte gegen die Verbrecher zu tun. Als ich von dieser Reise heimkehrte, fand ich wieder einen Zettel in meiner Tasche. Die Summe war abermals um 1000 Pfund erhöht.“

Der Pascha sandte jetzt Posten, die alle Bahnhöfe überwachten, die das Gepäd auf- und abladen, die die Reisenden untersuchten und bei den Bahnarbeitern Wache standen. Als das nicht half und ich den geheimnisvollen Zettel doch wieder erhielt, kam ein Mann zu mir, der einen weißen Burnus trug und wie ein Kraber gekleidet war. Er zeigte mir alle Papiere, die ein Geheimpolizist aus Istanbul haben muß, und hatte einen Brief vom Pascha, in dem dieser anordnete, daß der Geheimpolizist Omer-Said aus Pera in jeder Vertretung mit den Zügen fahren sollte. Auch das half nicht. Ich bekam den Zettel in den letzten vier Wochen noch fünfmal. Ich handelte daraufhin noch einmal Bottschaft an den Pascha, allein er war nach Alemaonia und Aukria abgereist.“

Der Alte schwieg. Begierig, daß Ende seiner Geschichte zu vernehmen, drängten wir: „Und wie wurde es dann?“ „Habt Ihr den Spion gefunden?“

„Das Ende kam unerwarteter, als wir alle dachten. Omer-Said fuhr eines Tages wieder mit nach Abana zu; er trug den weiten, weißen Burnus und das Kopftuch eines Beduinen, dazu eine alte Flinte. Am Abend sah er wieder in dem hier ankommanden Zuge, sprang schon heraus, ehe der Zug hielt, und ließ den Bahnsteig absperren. Es sei ein verdächtiger Mensch im Zuge. Zufällig hatte ich nur drei Soldaten zur Hand, da die andern in der Stadt

zu tun hatten. Einer von ihnen nahm am Ausgange Platz, die beiden andern winkte Omer zu sich heran und sagte zu ihnen, indem er auf einen riesengroßen Mann in türkischer Kleidung deutete: „Verhaftet ihn!“ Nun müßt ihr wissen, daß es für einen Mohammedaner eine große Beleidigung ist, angefaßt zu werden. Der Fremde schüttelte die Soldaten von sich ab und rief: „Was habe ich getan, warum wollt ihr mich verhaften?“ — „Weil du ein Verräter bist!“ donnerte Omer-Said ihm an. Da geschah etwas Unerwartetes: Wie ein Raubtier stürzte sich der Große auf den Geheimpolizisten, riß ihm die Flinte aus der Hand und schlug sie ihm über den Kopf. Omer-Said taumelte und fiel befinnungslos nach hinten. Das Gewehr zerbrach bei dem Schlag und der Lauf fiel auf den Boden. Dabei flatterten Papierfetzen heraus. So bestürzt ich über alles war, fand ich doch Zeit sie an mich zu nehmen.

Ich traute meinen Augen nicht. Auf den Zetteln, die aus Omer-Said's Flinte gefallen waren, stand: „Wenn du den Tunnel von Entel nicht sprengst, mußt du sterben.“ Ich hatte keine Zeit, lange darüber nachzudenken. Es waren mehrere Leute neben Omer niedergekniet und bemüht sich um ihn. Ich trat hinzu, da ich sah, daß der Fremde inzwischen übermächtig war, leuchtete mit einer Laterne und öffnete dem Bewußtlosen das Gewand über der Brust. Wie erhaunt fuhr ich zurück, als ich in der Innentasche des Kleides Papiere sah, die genau so waren wie die Zettel, die ich immer empfangen hatte!

Um es kurz zu machen. Wir sahen alle, daß die Zettel, die im Gewehr gesteckt hatten, von einem dieser Bogen abgeschnitten waren. Wir fanden in Omer's Kramel ein Schreibzeug mit langem Stiel, wie es die Schreiber in den Straßen von Stambul benutzten, und in seinem Gewehr folgte eine geheime Kammer, die jetzt leer war, in der er aber allerlei verstecken konnte. — Er selbst war noch bewußtlos. Als er zu sich kam, bemerkte er, daß die Zettel von ihm stammten. Er hatte sie im Auftrage eines englischen Agenten in Damastus geschrieben. Da er selbst früher bei der Anatolischen Bahn beschäftigt gewesen war, war es ihm ein Leichtes gewesen, die Zettel einzuschmuggeln. Die gefälschten Papiere und den Brief des Paschas hatte er durch seinen Auftraggeber in Damastus erhalten.

Wir brachten nicht mehr in Erfahrung, warum er den Fremden der Tat bezichtigt hatte. Der Kolbenhieb hatte ihm den Schädel zertrümmert und er starb sehr schnell. Freilich fand man in der Manteltasche des Fremden auch einen der verräterischen Zettel. Vielleicht hatte Omer ihm diesen selbst während der Fahrt hineingesteckt. Ob er damit jeden Verdacht von sich ablenken wollte? Der Fremde wurde freigelassen, nachdem alles von den Behörden festgestellt war. Der englische Beamte in Damastus wurde verhaftet. Er war die letzte Zeit vor dem Kriege als Bahnbeamter in Beirut tätig gewesen. Als den englischen Kriegsschiffen von dort aus Lichtsignale gegeben wurden, war er mit anderen als der Tat verdächtig verhaftet, dann aber, als ihm nichts nachgewiesen werden konnte, interniert worden. Mit vielen anderen Engländern und einigen Franzosen wohnte er dort auf seine eigenen Kosten im Hotel. Er genoss eine verhältnismäßig große Freiheit und hatte in der verderblichsten Weise davon Gebrauch gemacht. Unter einer Maske fand er Einlaß selbst in die Zitadelle von Damastus. Man fand Pläne und Aufzeichnungen davon in seinem Besitz. Gleichzeitig betrieb er den Plan, den neuen Tunnel im Amanusgebirge in die Luft zu sprengen, und gewann Omer-Said, ein käufliches Subjekt, dafür. Er benutzte die Reise jenes Paschas, um mit gefälschten Handschriften Omer bei mir einzuschmuggeln. Ein französischer Photograph war ihm bei der Herstellung der Papiere behilflich. Er wurde in Aleppo verhaftet und sieht seiner Aburteilung noch entgegen.

John Murray, der englische Bankbeamte, ist zum Tode durch den Strang verurteilt. Was er nicht eingestand, wurde ihm aus den aufgefundenen Briefen nachgewiesen. Der Pascha ging aus der Untersuchung, die er selbst gegen sich beantragte, glänzend gerechtfertigt hervor. Dagegen wurden zwei syrische Angestellte der Eisenbahn schuldig befunden, gegen ein Baktschisch in Omer's Auftrag die Zettel mit dem geheimnisvollen Angebot mir ins Haus geschafft zu haben; sie wurden beide aus dem Bahndienst entlassen und mit Gefängnis bestraft. — Ich danke Allah, daß der Ausgang für mich günstig war. „Scht“ — und dabei nahm er eine goldene Uhr aus einem Schranke — „dies habe ich als Anerkennung erhalten, weil ich meine Pflicht getan habe. Wieviel Gold würde der Pascha brauchen, wenn er jeden so lohnen wollte, der heute seine Pflicht erfüllt?“

Der brave Alte schwieg, und wir hoben unsere Gläser und tranken stillschweigend auf sein Wohlergehen.

Steife oder wunde Muskeln werden gelindert.

Gekämpfte Muskeln oder Schmerzen, die einer Erkältung oder Grippe folgen, können gelindert werden durch eine Applikation von Sloan's Liniment. Befleckt nicht die Haut oder verstopft die Poren wie dicke ölige Applikationen oder Pflaster, und bringt rasch ein ohne Einreiben. Macht eure Muskeln wieder weich und elastisch, vertreibt die Schmerzen von Rheumatismus, Neuralgie sowie Lumbago, Dehnungen, Verrenkungen und Quetschungen. Verschafft Euch noch heute eine Flasche. Bei allen Apothekern, 25c.

Die Clubweiber in den verschiedenen Großstädten des Landes haben sich jetzt auch für den Krieg an den Laden gelegt. Sie können sich das gestatten. Sie haben keine Söhne, die im Falle eines Krieges für England werden bluten müssen. Deshalb trifft der Krieg sie nicht. Der trifft nur Frauen und Mütter. Weiber trifft er nicht.

Zu den Massengräbern des Krieges gehört auch das Grab, das sich über so manche Hoffnung der Mütter geschlossen hat.

Roosevelt's Mundwert arbeitet überzeit. Ist ihm zu gönnen, würde sonst plagen!

Deutsche Bücher!

Die Fahrt der Deutschland. Von Kaplt. Paul König. . . \$1.25

Wohngast von „Deutschland“. in Englisch \$1.25

Die Vampire of the Continent. Von Count Heventlow . . . \$1.35

„Als II - Boot - Kommandant gegen England“ \$1.10

„Der russische Niederbruch“. In zwei Bänden \$2.20

„Die Schlacht am Stagerak“ . \$1.10

„Der Krieg im Alpenroth“ . \$1.10

„Deutsch-Amerika“. Wertes illust. Wochenblatt. Per Jahr \$2.50

6 Monate \$1.25

Einzelne Nummern 5c

Kriegs - Atlas 25c

Illustrirter 1917 Neuer Deutsch-Amerikaner - Kalender 40c

Der Wanderer 1917 Kalender . . 35c

St. Michaels 1917 Kalender . . 40c

Lahrer Sinkende Vote 25c

Bestellungen anderer Bücher werden entgegengenommen.

Anzeiger-Herald Publ. Co. No. 109 südl. Walnutstraße.

Ev-Luth. St. Paulus-Kirche.

Ede 7. und Locust-Straße.

Pastor G. S. Michelmann. Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.

Ev-Luth. Dreieinigkeits-Kirche.

502 östl. 2. Straße.

Pastor S. Wilkens. Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag, um 10:00 Uhr.

Neuer KriegsAtlas.

Soeben erhalten einen neuen KriegsAtlas, welcher die Veränderungen nach dem letzten Balkankrieg enthält. Preis 25c.

„Deutsch-Amerika“, die beste illustrierte deutsche Wochenchrift, ist durch die „Anzeiger-Herald“ Publishing Co. zu beziehen.

H. C. Wengert, M. D. Auge, Ohr, Nase, Hals Augengläser angepasst Telephone 167. Heber Pizer's Laden

E. E. FARNSWORTH, M. D. Innere Medizin, Kinderkrankheiten, Geburtshilfe. Gedde-Gebäude. Tel.: Office, Nth 888, 1Rings; Ref.: Nth 888, 2 Rings.

A. C. MAYER Deutscher Advokat Dolmetscher Bollmachten, Testamente Grand Island, Nebraska

Ruft Phone 985 für unseren freien Automobil-Dienst Reid Rubber Works PORTAGE "hand made" TIRES Ein hochklassiger, stark gebauter Reifen Wir setzen dieselben hier. 5000 Meilen Garantie.

Die Erste National-Bank Grand Island, Nebraska. Hat ein allgemeines Bankgeschäft : : : Macht Farm-Anleihen Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00. E. R. Wolbach, Präsi. John Reimers, Vice-Präsi. J. R. Alter, jr., Kassierer.

Wenn Ihr nicht gut sehen könnt geht zu Max J. Egge Augen-Spezialist. Zimmer 42-43 Gedde Gebäude. Grand Island

DR. D. A. FINCH Zahnarzt Zimmer 5 und 6 Gedde Gebäude empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung aller zahnärztlichen Arbeit.

WILLIAM SUHR Rechtsanwalt First National Bank-Gebäude Grand Island, Neb.

Dr. Oscar H. Mayer Deutscher Zahnarzt Gedde-Gebäude Telephone Black 31

FRED W. ASHTON Advokat Cleary-Gebäude. Grand Island.

PNEUMONIA left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by DR. KING'S New Discovery M. S. J. E. Cox, Joliet, Ill. 50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

254 Seiten stark Reich illustriert Leinen-Einband Die II-Boot-Reise des Handelschiffs „Deutschland“ — ist jetzt in Buchform erschienen — Eine hochinteressante und fesselnde Erzählung Geschrieben von Kapitän Paul König Dieses Buch kann per Telephon oder durch die Post bestellt werden Verkaufspreis \$1.25 Durch die Post \$1.35 In Deutsch oder English ANZEIGER-HEROLD PUBLISHING CO.